

Erinnern für die Zukunft: Der Freundeskreis

Aus Anlass des 40. Todestages haben engagierte Moosburger Bürger im Jahr 2009 den **Freundeskreis Josef Furtmeier** ins Leben gerufen, um Wesen und Wirken dieses einsamen Denkers und unbeugsamen Demokraten der Vergessenheit zu entreimütiges Einheit, Frieden, und Menschenbendiger Erbewahren. Die tätige Arbeit hat am Wohnhaus von Josef **Gedenktafel** lassen und eine über den von folgten Justizarbeit, die Schulen und anderen Institutionen auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt wird.



Im Geiste Furtmeiers, der mit seinem Freund Manfred Eickemeyer während der NS-Zeit Kontakt zu jungen Leuten suchte, „mit denen man über die Lage reden und die etwas machen konnten“, hat der Freundeskreis außerdem den

Josef-Furtmeier-Preis für Zivilcourage und Zeitgeschichte

ausgelobt. Der Preis wird jährlich an Jugendliche und junge Erwachsene (bis 25 Jahre) verliehen.

Prämiert werden Einzel-, Gruppen- oder Klassenarbeiten über den Widerstand gegen den Nationalsozialismus, aber auch Projekte gegen Rassismus und Ausländerhass sowie für Integration, Zivilcourage und Völkerverständigung.

In Moosburg befinden sich Josef Furtmeiers Geburts- und Wohnhaus (Thalbacher Straße 3) und das Familiengrab (unweit der Treppe zur Friedhofskirche St. Michael).



Josef Furtmeier

- 1887 Geboren am 3. September in Moosburg
- 1893 Volksschule Moosburg
- 1898 Dom-Gymnasium Freising (ohne Abschluss)
- 1904 Eintritt in den bayerischen Justizdienst
- 1914 Soldat im Ersten Weltkrieg (bis 1918) in Frankreich, Rumänien und Ungarn
- 1918 Mitglied der KPD (bis 1919)
- 1933 Aus politischen Gründen von den Nazis aus dem Justizdienst entlassen
- 1941 Erste Begegnung mit Hans Scholl
- 1942 Josef Furtmeier macht Hans Scholl mit Manfred Eickemeyer bekannt, in dessen Schwabinger Atelier die Flugblätter der „Weißen Rose“ gedruckt werden
- 1943 Nach der Hinrichtung der Geschwister Scholl und von Christoph Probst wird Josef Furtmeier von der Gestapo verhaftet, verhört und drei Wochen inhaftiert
- 1945 Josef Furtmeier hält die erste Gedenkrede zu Ehren der „Weißen Rose“ im Münchner Schauspielhaus
- 1946 Mitglied der SPD
- 1947 Berufungskläger im Rahmen der Entnazifizierung (bis 1949)
- 1952 Als Justizoberinspektor in Ruhestand
- 1969 Gestorben am 28. August in Moosburg



Der „Philosoph“ der Weißen Rose Josef Furtmeier



1887 - 1969
Ein aufrechter Moosburger

Freundeskreis
Josef Furtmeier
Siebenbürgenstr. 6 f
85368 Moosburg a.d.Isar
Bankverbindung:
BLZ 743 517 40

Telefon (08761) 7262 845
Telefax (08761) 7262 844
E-Mail: fk_jf@web.de
V.i.S.d.P.: Horst Müller
Sparkasse Moosburg
Konto-Nr. 430 148 36

Josef Furtmeier und die Weiße Rose

Der Justizbeamte Josef Furtmeier zählte nicht zu denjenigen, die im Dritten Reich die Augen zugemacht und einfach mitgemacht haben. Schon in den 1920er Jahren hatte sich der unbequeme Querdenker gegen den immer stärker aufkommenden National(sozial)ismus gewandt.



Als die Nazis an die Macht gekommen waren, legte der hochgebildete und vielbelesene Autodidakt eine „passive Resistenz gegen Anwendung des Hitlergrußes“ an den Tag, äußerte sich polemisch gegen das NS-Regime und schloss sich weder der NSDAP noch den „von den Justizbeamten gegründeten Nazi-Zellen“ an.

Nach seiner Zwangspensionierung hat Furtmeier nicht die offene Konfrontation gesucht, sondern den Weg in die innere Emigration angetreten. Dies änderte aber nichts an seiner Abscheu gegenüber den immer bedrückender werdenden Verhältnissen, die er in seinen Briefen unmissverständlich und unverschlüsselt anprangerte. Seine Kritik war konsequent und kompromisslos, sarkastisch und schonungslos.

Mitmenschlich und eigenständig

„Josef Furtmeier hat in einer Zeit, in der ein brutales Regime die Menschenwürde mit Füßen trat und allzu viele einem lange bejubelten ‚Führer‘ in gotteslästerlicher Weise Allmacht und Allwissenheit zubilligten, an den Werten der Mitmenschlichkeit festgehalten und seine Eigenständigkeit behauptet. Das hat ihn auch zum Gesprächspartner der Geschwister Scholl werden lassen, als diese sich mit dem Kreis der Weißen Rose zum Widerstand entschlossen und für die Überwindung des Gewaltregimes ihr Leben einsetzten.“

Hans-Jochen Vogel



Mein alter Furtmayer

Ich bin mißtrauisch gegen die meisten Theologen, sie könnten mich enttäuschen, weil ich jedes Wort, das aus ihrem Munde kommt, schon vorher gewußt hatte, ja, wenn Pfarrer Schwarz

hier wäre, oder Muth, oder Haecker, oder am liebsten mein alter Furtmayer.

Hans Scholl



Unser Philosoph

Hier habe ich jeden Tag etwas Neues zu verdauen. Gestern trank ich mit Herrn Prof. Muth und Sigismund von Radecki zusammen Tee, und am Abend waren Hans und ich noch bei einem Bekannten, den wir bloß den „Philosophen“ nennen. Da wurde nun ein dreistündiges, pausenloses und anstrengendes Gespräch geführt.

Sophie Scholl



Ein großartiger Freigeist

Josef Furtmeier war ein unglaublich gebildeter Mensch und ein großartiger Freigeist. Er hatte sich geweigert, in die Nationalsozialistische Partei einzutreten, und war deshalb 1933 aus dem Staatsdienst entlassen worden.

Er lebte von einer bescheidenen Pension, das war damals möglich. Wenn jeder Beamte, jeder Arzt, jeder Schauspieler, wenn alle so gehandelt und gesagt hätten, nee, das machen wir nicht, das hätte was bewirkt.

Traute Lafrenz-Page

Es hat so lang gedauert und es war so schwer! Das Jahr 1943 weißt Du! Hans Scholl und seine Schwester, Christl Probst, Prof. Huber und die Andern, liebe Freunde – alle tot, alle fort – gemordet! Als wären sie nie gewesen! 6 Tage nach Hans Scholls Tod wurde auch ich verhaftet. Sie brachten nichts heraus! 26. Mai 1945

Diese fröhlichen jungen und sportlichen Menschen waren keine Fanatiker und keine Romantiker... Nein! Sie durften nicht alt werden! Nicht müde und grau, nicht ungläubig wie wir, nicht erfüllt von jenem tiefen Ekel an unserem Volke, das jeweils nach etwa 20 Jahren sich anschießt, unter Massengeheul die Grundlagen des eigenen Lebens zur zerstören...

Was den Kreis immer von neuem entsetzte, war die verzweifelte Indolenz der bürgerlichen Schichten und das Versagen ihres moralischen Urteils gegenüber einem Mordsystem, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Das deutsche Volk schien keine Seele mehr zu haben. Eine satanische Verhärtung des Gewissens verschloss sich gegen jedes Wort der Wahrheit.

Sprecht hier nicht von Verführung, Freunde! Des Menschen Wesen ist sein Wille. Und es ist eine Tatsache, dass ein großer Teil des deutschen Volkes in diesen furchtbaren Jahren nichts sehen wollte. 4. November 1945

Es ist alles vergessen: Die Kriegserklärungen..., die Gestapo, die Vergasungen, die K.Z. Lager, die Ghettos, die Verschleppungen. Dieses deutsche Volk... fängt an seine verminderten Fettrationen gegen Auschwitz aufzurechnen. Dass die Lebensmittel, die in Deutschland in den Jahren 1940 - 1944 ausgegeben wurden, in der ganzen Welt zusammengestohlen waren..., weiss niemand mehr. Dezember 1946